

Schulanmeldung: der Unsinn der „freiwilligen“ Aussortierung von Kindern

# Welche Schule braucht mein Kind?

**DIE LÖSUNG LAUTET „INKLUSION“**

**„Ist die Schule für mein Kind da oder mein Kind für die Schule?“**

fragt mich zornig eine Mutter, die ihren Sohn, der Hörprobleme hat, auf ein Gymnasium schicken will, aber nur auf Ablehnung und „Hilfsangebote“ trifft, die auf andere Schulformen hinauslaufen.

„Jedes Kind hat das Recht auf individuelle Förderung“, heißt es im Schulgesetz von NRW, außerdem haben die Eltern das Recht, die Schule ihrer Kinder auszuwählen. Aber Papier ist geduldig. Wie wenig individuelle Förderung im Alltag unserer Kinder realisiert wird, sehen wir täglich in den Schulen.

Wenn 20 oder 30 ganz unterschiedliche Kinder einer Klasse gleichzeitig und gleich schnell den selben Unterrichtsstoff lernen und darüber gleichzeitig Klassenarbeiten und Tests schreiben oder Prüfungen ablegen sollen, deren Bewertung hauptsächlich durch Ziffernoten erfolgt, hat das nichts mit individueller Förderung zu tun.

Das Elternwahlrecht der passenden Schule für ihr Kind erweist sich leider oft als rein theoretisch. In der Praxis gibt es lenkende Kindergarten- und Grundschulempfehlungen, Aufnahmebeschränkungen der aufnehmenden Schulen und Schulträger und Gutachten zur Feststellung von sonderpädagogischem Förderbedarf, um nur einige wesentliche Barrieren zu nennen.

Frust und Verzweiflung machen sich in den Familien und bei den Kindern breit, wenn die Lebensperspektive durch reglementierende und aussondernde Maßnahmen von Bildungsverantwortlichen einen entscheidenden Dämpfer erhält. „Was bin ich wert? Was kann ich im Leben noch erreichen?“

fragen sich Kinder, denen in jungen Jahren Lebenschancen genommen werden. Wer nimmt sich das Recht heraus, das Recht des Kindes auf eine bestmögliche Bildung derart zu beschneiden?

Die Folgen müssen wir alle tragen. Wirtschaft und Wohlstand sind gefährdet. Zunehmend mehr Alte und weniger Junge machen das Problem in naher Zukunft für alle immer bedrohlicher. Es wird höchste Zeit, den Hebel umzulegen. Die Schulen sollten passend für die Kinder gemacht werden. „Das ist unmöglich. Schule war immer schon so. Unterricht wird immer so bleiben. Schüler wollen nicht lernen.“ Diese und sinngemäß ähnliche Formulierungen höre ich ständig von vielen, besonders von sich ohnmächtig fühlenden Eltern, gestressten Schülerinnen und Schülern, aber auch von den meisten Lehrerinnen und Lehrern, mit denen ich schon seit vielen Jahren über individuelles Lernen spreche.

„Doch, es ist möglich! Es geschieht schon sehr erfolgreich seit vielen Jahren. In Finnland, Schweden, anderen Ländern und inzwischen auch an einigen Schulen in Deutschland“, antworte ich dann regelmäßig. Ich erkläre es ausführlich auf meinen Internetseiten [www.netschool.de](http://www.netschool.de) und [www.awol-individuelleslernen.de](http://www.awol-individuelleslernen.de). Individuelles Lernen und damit Lernen, wie es für das einmalige Gehirn jedes einmaligen Menschen nötig ist, können wir möglich machen, wenn wir nur wollen. Es erfordert aber ein grundlegendes Umdenken mit der gleichzeitigen Überwindung von vielen Ängsten, Vorurteilen und egoistischen Interessen.

Das Zauberwort heißt **„Inklusion“**, es bedeutet Einbeziehung der Vielfalt aller Menschen und entsprechend die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen mit ihrer Verschiedenheit an allen gesellschaftlichen Möglichkeiten. Für die Bildung bedeutet es das Recht auf eine individuelle Entwicklung aller Kinder mit wirklich individueller Förderung durch individuelles Lernen für Hochbe-



**Werner Plack,**

seit 1971 Gymnasiallehrer, 30 Jahre Erfahrung als Nachhilfelehrer, seit 12 Jahren Internetseite über individuelles Lernen [www.netschool.de](http://www.netschool.de), Gründer und Geschäftsführer der gemeinnützigen Unternehmungsgesellschaft „AWOL (für: alle wollen lernen) - Individuelles Lernen“, im Aufbau:

[www.awol-individuelleslernen.de](http://www.awol-individuelleslernen.de)

gabe und durchschnittlich Begabte genauso wie für eingeschränkt Begabte mit und ohne Handikaps. Die Regelschule soll schon bald Förderort aller Kinder sein. Inklusion ist eigentlich eine menschliche Selbstverständlichkeit. Sie ist nicht gleichzusetzen und zu verwechseln mit Integration, der ja eine vorherige Aussonderung vorausgegangen ist.

Damit Inklusion schneller Realität wird, habe ich jetzt die gemeinnützige Unternehmungsgesellschaft „AWOL – Individuelles Lernen“ gegründet. Ein regionales Projekt „Inklusion von Anfang an“ gemeinsam mit der Caritas, das Kindergartenkindern beim Übergang zur Grundschule hilft und die frühe Aussortierung zur Förderschule verhindern möchte, und das überregionale Projekt einer „KonsensKampagne Inklusion“ gemeinsam mit dem Landschaftsverband Rheinland sollen der Anfang sein. Welche Unternehmen, Organisationen und Privatpersonen helfen mit?

Es gibt viel zu tun, bis jedes Kind an jeder Schule individuell und optimal gefördert wird. Die schwierige Schulentwicklung in Bergisch Gladbach braucht Impulse. Jeder an seiner Schule, wir alle in Bergisch Gladbach können beginnen, darüber Informationen zu sammeln, zu sprechen und dann gemeinsam zu handeln. **FANGEN WIR AN!**

**DIE LÖWENBUDE**



**Private Vorschule  
mit musikalischem Anteil**  
Kinder ab 4 Jahren  
(Gruppen mit max. vier Kindern)

Information und Anmeldung unter:  
02202/44714 (AB)  
Diplompädagogin Gertraud Sander  
Gierath 7 • 51469 Bergisch Gladbach  
[www.team-sander.de](http://www.team-sander.de)